

120 Jungunternehmen auf den Weg gebracht

Der Business Parc Reinach unterstützt seit neun Jahren Start-ups

Von Thomas Immoos

Reinach. «Ein Vorzeigemodell für die Region – und darüber hinaus», dies war der Tenor einer Informationsveranstaltung des Business Parcs Reinach. Im Gewerbequartier Kägen steht das Baselbieter Gründungszentrum seit zwei Jahren in einem Neubau, wo Jungunternehmer wertvolle Starthilfe erhalten. Mit derzeit 42 Mietern ist der Business Parc zurzeit zu 85 Prozent belegt. Bei den Firmen handelt es sich um IT- und Life-Sciences-Firmen sowie um High-tech- und Beratungsunternehmen.

In den neun Jahren seines Bestehens hat der Business Parc rund 120 Unternehmen auf den Weg gebracht, wie Klaus Endress, der Präsident des Stiftungsrates, vor den Gästen – unter ihnen Treuhänder, Finanzberater, Personalchefs sowie Vertreter aus Wirtschaft und Politik – ausführte. Nur zwei der Start-ups hätten es nicht geschafft. Insgesamt sei die Erfolgsquote von 98,5 Prozent durchaus eindrücklich, seien doch von den Jungunternehmern rund 400 neue Arbeitsplätze geschaffen worden. «Alle unsere Wünsche und Erwartungen in das neue Zentrum sind in Erfüllung gegangen», sagte Endress zufrieden.

Drittes Zentrum gewünscht

Das Konzept der Business Parcs sei so erfolgreich, dass man nach Zwingen und Reinach ein drittes solches Zentrum wünsche. Auf Nachfrage bestätigte Geschäftsführerin Gerda Massüger, «etwas im Köcher» zu haben. Aber es sei noch viel zu früh, Details bekannt zu geben. Man sei erst bei der Standortabklärung. Denn wichtig sei, dass auch das Umfeld, in dem ein Business Parc aufgebaut werde, günstig sei, wie im Fall von Kägen und Zwingen.

Für Beat Oberlin, Präsident der Geschäftsleitung der Basellandschaftlichen Kantonalbank, sind solche Gründerzentren die «beste Wirtschaftsförderung überhaupt». An solchen Orten würden Jungunternehmer zusammengeführt, ihnen beste Bedingungen und kompetente Hilfe und Beratung angeboten. Zudem fänden sich in den andern Jungunternehmern im Hause gute Sparringspartner.

Die im Business Parc eingemieteten Unternehmer schätzen denn auch, so Geschäftsführerin Gerda Massüger in

ihren Ausführungen, die professionellen Dienstleistungen wie die Beratung in finanziellen, unternehmerischen und juristischen Fragen.

Selbstständig, aber nicht allein

Die Erstberatungen, von denen jährlich rund 100 durchgeführt werden, seien kostenlos. Zusätzlich werden jährlich rund 60 Business-Plan-Coachings für potenzielle Unternehmer durchgeführt. Davon profitierten Handwerker ebenso wie Hochschulabgänger. Ihnen stehen drei Coaches zur Verfügung, die als Türöffner Firmengründern den Weg in eine erfolgreiche Zukunft ebnet sollen.

Im Anschluss an die Referate liessen es sich die rund 70 Gäste nicht nehmen, einen Blick hinter die Kulissen von zehn der 42 zurzeit im Business Parc eingemieteten Unternehmen zu werfen. Dario Orlando, Geschäftsführer der Newsign Grafik GmbH, schätzte es bei seinem Start, dass ihm der Business Parc den Mut dazu gegeben hat, «den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen». Und Ilse de Bruyn (ADSE Consulting and Engineering AG) sieht die Vorteile in einer professionellen Arbeitsumgebung und Flexibilität. Dieter Haab bietet mit seiner Jusconsil AG Rechtsberatungen für Unternehmen und Private an. Er sagt: «Im Business Parc bin ich selbstständig, aber nicht allein.»

Anerkennung erfahren die Unternehmer auch ausserhalb ihres eigentlichen Berufsfeldes: So wurde Alexander Meyer, Geschäftsführer der Kommunikationsagentur Fadeout, vor zwei Jahren mit dem Jungunternehmerpreis Nordwestschweiz ausgezeichnet.



Zufrieden. Klaus Endress freut sich über den Erfolg der Start-ups. Foto Margrit Müller



Preisträger. Christian Zehnder (l., Theater), Vadim Jendreyko (Film), Jörg Lenzlinger und Gerda Steiner (Kunst). Foto Tino Briner

In der Region verankert

Drei Kulturpreise und ein Förderpreis des Kantons Baselland verliehen

Von Thomas Immoos

Allschwil. Im «Zic-Zac» in Allschwil fanden sich gestern Kulturschaffende, deren Angehörige sowie Prominenz aus den Wohnorten der Kulturpreisträgerinnen und -träger ein. Wie der Baselbieter Kulturdirektor Urs Wüthrich ausführte, habe man Personen auszeichnen wollen, die mit ihrem Schaffen stark in der Kulturszene der Region Basel verankert seien. Vergeben wurden drei Spartenpreise (je 20 000 Franken) und ein Förderpreis (10 000 Franken).

Der Spartenpreis Kunst ging an das Künstlerpaar Gerda Steiner (1967) und Jörg Lenzlinger (1964). Steiner sei durch ihre raumgreifenden Wandmaleien bekannt geworden, während Jörg Lenzlinger «mit Kunstdünger bunte Tropfsteingebilde formt und kristalline Landschaften wachsen lässt», wie es Wüthrich in seiner Laudatio festhielt. Beide sind international anerkannte Künstler, die durch die Teilnahme an der Biennale in Venedig und der Expo 02 einem breiteren Publikum be-

kannt geworden sind. Zudem werden die beiden die Dorfstrasse in ihrem Wohnort Langenbruck gestalten, wozu die Gemeindeversammlung vergangene Woche Ja sagte (die BaZ berichtete).

«Kulturregion ist stark»

In der Sparte Performance/Theater wurde der 51-jährige Christian Zehnder (Basel) ausgezeichnet. Mit dem Duo Stimmhorn wurde er schon mehrfach ausgezeichnet; der Baselbieter Kulturpreis ist jedoch der erste Preis als Einzelkünstler.

«Sein innovativer Umgang mit Stimme, Jodel und Obertongesang machen ihn zu einem vielseitigen Stimmpfeifer, der mit seinen Klangwelten weit über die Region hinaus bekannt ist», würdigte Wüthrich die Bedeutung Zehnders.

Der Spartenpreis Film ging an den 47-jährigen Filmregisseur Vadim Jendreyko (Basel). Gewürdigt wurden nicht nur seine erfolgreichen Dokumentarfilme wie «Die Frau mit den fünf Elementen» über die Dostojewski-Überset-

zerin Swetlana Geier. Die Anerkennung erhielt Jendreyko auch für die Gründung der Filmproduktionsgesellschaft, mit der er anspruchsvolle Werke auch anderer Filmschaffender produziert.

Ein Förderpreis ging an das Vokalensemble Larynx, das 2005 von Studierenden der Musikhochschule Basel gegründet wurde, unter anderem von Jakob Pilgram (Liestal). «Mit seinen Bühnenprogrammen dringt Larynx sowohl musikalisch als auch aufführungspraktisch in bisher unerobertes Terrain vor», hielt Wüthrich dazu fest.

Die Kulturpreise 2012 passten bestens in die aktuelle Kulturlandschaft, sagte der Baselbieter «Kulturminister» weiter. Denn der prophezeite Kulturinfarkt sei zumindest in der Region Basel ausgeblieben: «Die Kulturregion Basel erweist sich als stark und resistent.»

In ihren Dankesworten sagten die Preisträgerinnen und -träger übereinstimmend, sie hofften, dass man mit diesem Preis nicht zu hohe Erwartungen und Wünsche an ihr künftiges Schaffen knüpfte.

Glückwünsche

Diamantene Hochzeit

Liestal. Ihren 60. Hochzeitstag kann heute das Ehepaar **Lilly** und **Willy Brügger-Hartmann**, wohnhaft an der Brüelmatten 1, feiern. Wir gratulieren dem Ehepaar zum aussergewöhnlichen Jubiläum ganz herzlich und wünschen alles Gute für die gemeinsame Zukunft.

Allschwil. Unsere herzlichsten Gratulationen sowie besten Glückwünsche gehen auch an **Margrith** und **Hans Barth-Hochuli** an der Bettenstrasse 86. Die beiden Jubilare können an diesem Tag ebenfalls das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. gratulationen@baz.ch

ANZEIGE

Ein sanftmütiger Riese

Auszeichnung für Paul Strahm, der Geschichten schreibt und erzählt

Von Boris Gygax

Münchenstein. Bei seinen Führungen blieben die Kinder oftmals im Vivarium vor den Quallen stehen. «Sie fragten mich, ob ich eine Geschichte zu diesen Tieren habe», sagt Paul Strahm, Erzähler und Tiergeschichtenführer im Zoo Basel. Doch es gab seiner Meinung nach keine gute. «Also schrieb ich selbst eine Geschichte. Titel: «Der Quallenbueb.»

Fast jedes Jahr erzählt Strahm auch im Basler Jugendbücherschiff. Da sprach ihn ein kleiner Knirps an. «Kommst du auch an die Lesung?» «Ja, sicher!», antwortete Strahm, und musste schmunzeln. «Weisst du welche meine Lieblingsgeschichte ist?», fragt ihn der Kleine. Er wisse es nicht, es gebe so viele, sagte Strahm. «Sie heisst «Quallenbueb.» Diese Zufallsbegegnung sei ihm total eingefahren. «Das hat mich tief berührt. Mir sind wirklich fast die Tränen gekommen.» Er schlägt die Hände zusammen, seine Augen glänzen. Die Ergriffenheit steht ihm immer noch ins Gesicht geschrieben.

«Das Herz muss mitspielen»

Geschichten sind seine Leidenschaft. Sein Lieblingsmärchen ist Zwerg Nase. Er selbst ist aber ein sanftmütiger Riese. Seit 18 Jahren erzählt Paul Strahm öffentlich Geschichten. Gestern Abend wurde er auf der Lenzerheide mit dem Volkserzählerpreis der deutschen Gertrud-Hempel-Volkserzähler-Stiftung ausgezeichnet. «Ich freue mich riesig darüber, es ist mir eine grosse



Bilder im Kopf. Für Paul Strahm sind Märchen kein Kinderkram. Foto L. Sutter

Ehre.» Strahm ist erst der vierte Schweizer, der diesen Preis entgegennehmen darf. Aber es ist nicht sein erster. Unter anderem gewann er schon den Preis «Märchen-Oskar» und den Förderpreis des Schweizer Fernsehens. Für den Zoo Basel verfasste er drei Tiermärchenbücher. Das Klischee eines Märchenonkels möchte Strahm aber nicht erfüllen. «Das hat etwas Verniedlichendes, das gefällt mir nicht – ich bin Erzähler.»

Seine Lesungen unterhalten aber nicht nur Kinder. Mit seiner sanften und ruhigen Stimme erreicht er auch Erwachsene und Jugendliche. Seine Worte wählt er mit Bedacht. Er verzichtet auf wildes Gestikulieren, vertraut ganz auf seine Ausdrucksweise. Zu Recht.

Was aber nicht heisst, dass er teilnahmslos ist. «Das Herz muss mitspielen», sagt Strahm, und erwähnt damit eine seiner grössten Stärken. «Es ist Strahms Herz, das sofort zum Publikum überspringt», sagt die Basler Regisseurin Franziska von Arx. Sie arbeitete mit ihm an der Stimmbildung und Sprechtechnik. «Er strahlt eine Ruhe aus, die sich auch auf die Zuhörer überträgt.» Dabei lasse er dem Publikum Zeit, seine Bilder auch in ihren Köpfen entstehen zu lassen, so von Arx.

«Märchen spenden Hoffnung»

«Ich weiss, ein Märchenerzähler ohne Kinder...», sagt Strahm grinsend. Er ist ledig, lebt in einer Partnerschaft. «Wir konnten uns nicht einigen, wer die Mutter und wer der Vater sein soll», sagt er lachend. Beraten wird er nämlich nicht nur von Regisseuren, sondern auch von seinem langjährigen Lebenspartner. Er gebe ihm Inputs, «und er ist mein erster Zuhörer und eine grosse Unterstützung», sagt Strahm.

In Birsfelden ist er aufgewachsen, in einer einfachen Familie. Er wurde Primarlehrer und arbeitete später 24 Jahre lang als Heilpädagoge mit behinderten Kindern in Münchenstein. Seit 14 Jahren wohnt er auch dort. Schon damals habe er mit Märchen gearbeitet. «Die Kinder identifizieren sich mit den Figuren und ziehen Rückschlüsse auf ihre eigene Person», sagt Strahm. «Wenn in den Handlungen der Märchen Probleme gelöst werden, geben sie Hoffnung. Kindern genauso wie Erwachsenen.»

Wintergärten und mehr ...

Wintergärten Glasdächer Geländer und

Individuelle Wintergärten nach Mass. Spezialität: Chrom-Nickelstahl

wahl Wintergärten
Metallkonstruktionen
www.wintergarten.com

krummenacher 4410 Liestal 061 926 90 20